

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 11 (1907-1908)
Heft: 3

Artikel: Mutterlos
Autor: Ziegler, L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Venersbord, die langjährige Erfahrung im Taubblindenunterricht hinter sich hat, enthalten: „Ja, ich habe wirklich Helen Keller kenne gelernt und mit ihr geredet und habe sie mehrere Stunden studieren können. Sie ist ein Wunder von Intelligenz und Kapazität. Ich begegnete ihr sehr zweifelhaft und war entschlossen, Augen und Ohren offen zu halten. Miß Sullivan verließ uns bald, was mir die beste Gelegenheit gab, mich mit Miß Keller frei zu unterhalten. Ich brauchte selten eine ganze Frage zu tun, bis die Antwort kam. Nach einer Weile redete ich sie Deutsch an, und wir unterhielten uns ebenso fließend wie vorher. Wir redeten von Kunst, Geschichte, Poesie usw. und ich suchte sie zu verwirren; nie gelang es mir.“

Alles dieses zeigt mir, daß die Schlüsse, die ich aus meinen theoretischen Erörterungen gezogen habe, nicht aufrecht zu halten sind. Ich erkenne das an und verhehle nicht, daß es mir um Helen Keller willen leid tut, zu falschen Folgerungen gekommen zu sein.

Br o h m e r.

Mutterlos.

Schon färbt der Herbst die Wälder bunt,
Und weisse Nebel zieh'n durchs Land;
Da drück' ich zärtlich deine Hand,
Und scheidend presst sich Mund auf Mund.

Einst lag dein Glück in meiner Hand,
Dein wolkenloses Kinderglück;
Nun lass ich zitternd dein Geschick
Ihr, die dein Herz in Liebe fand.

In blaue Lebensflut hinein
Lockt schmeichelnd dich die junge Hand —
An der Entsagung ödem Strand
Zieht still mein Schiff die Segel ein.

L. Ziegler, Winterthur.

Das ungeborene Geschlecht und die Frauenarbeit. *)

Von Ellen Key.

Es gibt wenige Momente im Leben der Gegenwart, in denen der Zwiespalt zwischen Theorie und Praxis stärker und unbewußter hervortritt, als in der Frauenfrage. Von den Vorkämpferinnen derselben sind viele christlich gesinnt, und diese protestieren mit Empörung gegen den Gedanken, daß sie irgendwie Teil an jener Befreiung der Persönlichkeit haben könnten, die „Freiheit für alle Kräfte und Mächte der Persönlichkeit“ einschließen würde. Individualismus und Selbstbehauptung sind für sie niedrige Worte mit sündiger Bedeutung! Daß die Frauenemanzipation tatsächlich die größte

*) Aus dem von uns im letzten Juniheft empfohlenen Buche „Das Jahrhundert des Kindes“.